

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1880

4.11.1880 (No. 259)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1028124](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1028124)

Wilhelmshavener Tagblatt

Bestellungen auf das „Tagblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an. Preis pro Quartal 2,10 Mark incl. Postzuschlag gegen Vorausbezahlung.

Publikations-Organ der hiesigen Behörden.

Expedition und Buchdruckerei:



und

Anzeiger.

Noonstraße Nr. 82, 1. Etage.

Anzeigen nehmen alle auswärtigen Annoncen-Bureau entgegen und wird die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum für Hiesige mit 10 Pfennig, für Auswärtige mit 15 Pfennig berechnet.

Schwasser:
12^o V. - 1^o N.

N^o 259.

Donnerstag, den 4. November.

1880.

Tagesübersicht.

Berlin, 2. November. Der Bundesrath wird sich mit einem neuen Wehrsteuergesetzentwurf zu beschäftigen haben, der von dem gegenwärtig als Hilfsarbeiter im Finanzministerium beschäftigten früheren Landrath und jetzigen Landtagsabgeordneten für Gishorn, Ellers, ausgearbeitet ist. Als der vorige Entwurf in den Bundesrathsausschüssen beraten wurde, hatte bekanntlich die Mehrheit eine von Preußen beantragte wichtige prinzipielle Bestimmung abgelehnt. Die Mehrheit wollte die Steuerpflicht auf die persönlich Verpflichteten beschränken, eine Doppelbesteuerung der Eltern nicht zulassen.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: „Nachdem bereits in den letzten Tagen insolge des herrschenden stürmischen Wetters viele oberirdische Telegraphenleitungen betriebsunfähig geworden waren, sind in der Nacht vom 29. auf den 30. fast sämmtliche von Berlin ausgehenden oberirdischen Leitungen durch den in dieser Nacht stattgefundenen Schneesturm gestört worden. Der telegraphische Betrieb hat daher hauptsächlich nur in den unterirdischen Leitungen fortgesetzt werden können.“

Zum Oberpräsidenten der Provinz Schleswig ist der bisherige Regierungspräsident von Arnsberg, Steinmann, ernannt worden. Derselbe hat sein Amt in Arnsberg bereits niedergelegt, um sich nach der Vorstellung beim Kaiser sofort auf seinen neuen Posten zu begeben. Nach Arnsberg soll der bisherige Regierungspräsident von Oppeln, Herr v. Duadt, versetzt werden.

Die Beratungen im Reichsgesundheitsamt über die Kontrolle des Verkehrs mit Petroleum haben am Freitag ihren Abschluß erreicht; man hat sich im Wesentlichen für die Einführung des Abelschen Kontrollapparats entschieden und verspricht sich davon gute Erfolge. Es hat sich herausgestellt, daß das Petroleum, welches die Amerikaner aus den neuen Quellen eingeführt

haben, theilweise von solcher Beschaffenheit war, daß dasselbe bei einer Erwärmung von nur 17 Grad Caste entwickelte, welche bei geringster Berührung mit der Flamme bereits explodiren. Um diesen Uebelständen abzuwehren, wird nunmehr das Petroleum in die Reihe derjenigen Lebens- und Verbrauchsmittel aufgenommen, welche sich der amtlichen Kontrolle zu unterziehen haben. Aus Kassel wird telegraphisch gemeldet, daß am 2. Nov. Mittags der Oberpräsident v. Möller an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben ist. v. Möller ist 69 Jahr alt geworden.

Ueber die Stellung v. Bennigens wird der „Allgem. Ztg.“ ganz übereinstimmend mit unseren bisherigen Nachrichten geschrieben: Herr v. Bennigens hat zu seiner Ueberraschung durch die Sezession erfahren, daß jede neue Schwankung nach rechts die national-liberale Fraction mit einer neuen Abbröckelung bedroht, und hat sich den politisch den Sezessionisten näher stehenden Parteigenossen gegenüber verpflichten müssen, ihrer Auffassung etwas mehr als bisher Rechnung zu tragen. Unter diesen Umständen wird eine Annäherung der Conservativen an die Nationalliberalen den ersteren jetzt erheblich größere Opfer auferlegen als im vorigen Jahre nothwendig gewesen wären.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Die 3. Sitzung am 2. Nov. ward nach 11 Uhr eröffnet. Nach geschäftlichen Mittheilungen etc. legt der Finanzminister den Staatshaushaltsetat pro 1881/82 vor.

Der Finanzminister Bitter bringt den Etat unter längerem erläuternden Exposé ein. In den Staatseinnahmen des letzten Finanzjahres sei eine erfreuliche Besserung eingetreten. Die Mehreinnahmen an directen Steuern betrügen 546,000 Mk., in der Bergwerksverwaltung 1,370,000 Mk., Eisenbahnverwaltung 6,650,000 Mk., darunter 4,380,000 Mk. von verstaatlichten Pri-

vatbahnen. Die Mindereinnahmen seien bei Domänen und Forsten 5,664,000 Mk., bei der Stempelverwaltung 4,529,000 Mk., bei hinterlegten Geldern 1,098,000 Mk. Bei der Justizverwaltung betrügen die Mehrausgaben 6,623,000 Mk. Danach verbleibe ein durch Anleihe zu deckender Betrag von circa 5,000,000 Mk. Der vorliegende Etatsentwurf schließt in Einnahme und Ausgabe mit 912,341,284 Mk. und mit 39,557,000 Mk. an einmaligen Ausgaben ab. Alle dringenden Bedürfnisse hätten hierbei ihre Rechnung gefunden. Die Domänenverwaltung schließt mit kleiner Mindereinnahme ab, während die Forstverwaltung seit langer Zeit wieder Mehreinnahmen aufweise. Das Finanzministerium schließt mit einer Mindereinnahme ab, welche aber lediglich durch den projectirten Erlaß der Klassensteuer von 14 Millionen Mk. veranlaßt worden sei, andernfalls würde das Finanzministerium ein Mehr von über 4 Millionen Mk. aufweisen. Die Eisenbahnverwaltungseinnahmen haben sich gegen das Vorjahr bedeutend vermehrt. Ebenso seien beträchtliche Ueberweisungen vom Reiche zu erwarten. Andererseits seien Mehrausgaben gegen das Vorjahr bei den Betriebsverwaltungen vorhanden, im Ganzen 112 Millionen. Im Ganzen betragen die Einnahmen 881,761,000 Mk., die ordentlichen Ausgaben 872,783,000 Mk., so daß neben den zu dem Steuererlassen zu verwendenden Geldern noch ein Ueberschuß von fast 9 Millionen bleibt, der zur Minderung des Extraordinariums zu verwenden wäre, falls derselbe nicht durch Erlaß eines Eisenbahngarantiegesetzes dem Eisenbahnerreferendums überwiesen wird. Mit dem Steuererlasse würde es an sich noch keine Eile gehabt haben, denn es werde noch drei bis vier Jahre wenigstens dauern, bis das Extraordinarium voll aus den laufenden Einnahmen gedeckt werden könne. Trotzdem habe die Regierung den Steuererlaß nach Sinn und Wortlaut des gesetzlich fixirten Versprechens, das sie dem Volke gegeben,

Mit der Sturmfluth.

Novelle von Max von Schlaegel.

(Schluß.)

„Ich liebe Dich, Wolfgang, und hätte ohne Dich nicht weiter gelebt!“ erwiderte Alma.

Engverschlungen lagen sich die Gatten in den Armen — Frau Piepenbrint, welche die Thüre geöffnet hatte, um nach der Ohnmächtigen zu sehen, zog sich leise wieder zurück.

Der Chauffee-Einnehmer Piepenbrint befand sich indessen in keineswegs beneidenswerther Lage. Seine Frau, welche er bisher um so gründlicher commandirt hatte, als sie sein einziger Untergebener war, hatte ihm nach seinem unzweifelhaften Fiasko ganz offen den Gehorsam aufgekündigt, und verfügte über seine Wohnung und sein Eigenthum, wie Piepenbrint sich in stummer Entrüstung ausdrückte, gerade als ob sie dem Staate den Chauffee-Einnehmerseid geleistet hätte. Dazu kam, daß Piepenbrint über den außergewöhnlichen Vorfall doch nicht so ganz im Reinen war, wie seine voreilige Gattin.

Nach seinen früheren Erfahrungen war es für ihn durchaus noch nicht ausgemacht, wer hier Amtshauptmann oder Verbrecher sei. Onkel Bertram hatte seit der verruchten That seines unnatürlichen Anwandten mit einem schmerzlichen aber großartigen Entschluß sich von den Seelenten im Allgemeinen und von Edwin insonderheit losgesagt. Nun hatte Frau Piepenbrint's Bericht, bei aller Rücksicht, die sie für ihren Gatten genommen, dessen Nichteingreifen in das Schicksal Alma's nicht wohl verschweigen können. Nichts war daher natürlicher, als daß Onkel Bertram bei der aufgeregten Stimmung, in der er sich

befand, in dem Chauffee-Einnehmer einen Freund und Helfer des „Corpsaren“ wie er seinen Neffen jetzt mit Vorliebe nannte, erblickte und es für seine Freundespflicht gegen Bornhagen hielt, einen so gefährlichen Menschen sorgfältig zu überwachen.

Dem Einnehmer schlugen jedesmal vor Schreck die Kniee aneinander, wenn Onkel Bertram mit durchdringendem, strafendem Blick an ihm vorüberschritt und endlich rettete sich der Geängstigte, der nicht wußte, ob er mehr für seine Stellung oder sein Leben zu bangen hatte, in die Nähe Jochen's, der mit dem jovialsten Gesichte an dem Schlagbaum lehnte und das Ganze für einen sehr guten Spaß seines Herrn anzusehen schien.

„Bester Freund,“ wendete sich Piepenbrint an Jochen mit demüthiger Haltung und einem schüchternen Seitenblick auf Onkel Bertram, welcher mit martialischer Stellung und einem sehr langen Fernrohr in den dicksten Nebel schaute. — „Bester Freund,“ ich weiß zwar wohl, daß diese Frage außerhalb der Grenze meiner Berufspflichten liegt, aber ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir sagen wollten, wen ich die hohe Ehre habe, an meiner bescheidenen Einnahmestelle zu empfangen . . .“

Und Piepenbrint's spitzes Rinn machte eine bezeichnende Bewegung nach Onkel Bertram.

Jochen erhob die Linke an's Rinn, die Rechte an dem letzten Knopf des sehr weiten Paletots, welcher die runde Gestalt Onkel Bertram's einst knapp umspannt hatte, an Jochen's Magerkeit aber in melancholischen Falten herabhing, dann wählte er unter seinen Grimassen diejenige, welche er für die niederstemmetendste hielt und sagte:

„Seine Excellenz der Herr Admiral von Bertramshafen und den angrenzenden Ententeichen.“

Piepenbrint hörte die letzten Worte nicht mehr. Der Admiral hatte ihn betäubt. Erblichend schlich er hinweg und ordnete mit düsterer Ergebung Klingelbeutel und Einnahmehuch, die er nun bald für immer niederlegen sollte!

Bergeblich rief ihn seine Frau, als die fremden Herrschaften Abschied nahmen. Piepenbrint verharrte in düsterem Schweigen und kam erst wieder zum Vorschein, als es ringsum wieder einsam und öde war und nur das schwere Kläuschen des Nordosts in den hohen Pappeln der halbzerstörten Straße klang.

Bei der täglichen Erwartung seiner Amtsentsetzung wäre Piepenbrint ohne Zweifel allmählig in Tiefstimm versunken, wenn nicht eines Tages mit der Post eine große Schachtel angekommen wäre an Frau Angenete Piepenbrint und mit der Schachtel eine große silberne Kaffeekanne, welche wiederum einen von Dank überströmenden Brief der Frau Alma Bornhagen in sich verschloß. Dieser Brief klärte Alles auf und gab Piepenbrint wohl seine Ruhe, aber nicht seine Sicherheit wieder. Er hatte seit jenem Ereigniß das Hausregiment stillschweigend an Frau Angenete abgegeben und bei dem Bedürfniß dieser Dame, den Kreis ihrer Amtspflichten nach Kräften zu erweitern, war auch keine begründete Hoffnung vorhanden, daß sie ihrer Machtstellung freiwillig entsagen werde. Auf der sehr werthvollen, silbernen Kaffeekanne standen in sauberer Schrift eingegraben vier Zeilen, welche mehrere Wochen lang die Meinungsverschiedenheit des Piepenbrint'schen Ehepaars in lebhaftester Gährung erhielten. Sie hießen:

nothwendig gehalten; man habe geglaubt, jetzt mit der Steuerreform einen wenn auch beschränkten praktischen Anfang zu machen. Sei dieser erste Schritt nach vorwärts gethan, so werde man bei sparsamer Verwaltung in den folgenden Jahren zu weiteren Erlassen kommen. Der Minister bezeichnet detaillirt einzelne Posten des Extraordinariums. Mit Vollendung der bereits eingeleiteten großen Bauten werde künftig eine wesentliche Herabminderung im Extraordinarium stattfinden. Er hoffe sogar, es werde nicht mehr lange dauern, bis es ganz aus dem Etat verschwinde. Der vorliegende Etat enthalte in keiner Weise ein verschleiertes Deficit; der Etat sei höchst vorsichtig aufgestellt, namentlich hinsichtlich der Betriebsverwaltungen. Es werde allen dringenden Bedürfnissen im Etat abgeholfen. Eine hoffentlich reichliche Ernte könne im nächsten Jahre die Verhältnisse noch erheblich bessern. Die finanziellen Resultate des Eisenbahnkaufs seien durchaus gute und befriedigende. Was die große Steuerreform anbelange, so zerfalle dieselbe in die Reform der directen Steuern in Preußen und in die Frage der Verwendung der überwiesenen Ueberschüsse vom Reiche. Bei dem Umfange der erstgenannten Materie haben bis jetzt Vorlagen noch nicht gemacht werden können, doch hoffe er bald mit solchen Vorlagen an das Haus kommen zu können. Was den zweiten Theil der Reform, betreffend die Reichsüberschüsse, angehe, so reichen die letzteren allein zur vollen Durchführung der Entlastung von directen Steuern und Entlastung der Communen noch nicht aus. Die Regierung bedürfe sehr erheblicher Mittel, um die Steuerreform durchzuführen. Solche Mittel müsse man der Regierung gewähren; er erwarte dieselbe nur durch weitere Ueberweisungen vom Reiche. Er habe sich deshalb mit den Finanzministern der übrigen deutschen Staaten dahin geeinigt, daß alle Ueberschüsse, die aus gewissen neuen Reichsteuern an die Einzelstaaten kämen, von diesen zur Verminderung der directen Steuern verwendet würden. Ferner glaube die Regierung, daß nun durch eine positive Gesetzesvorlage genau die Ziele festgestellt werden müßten, welche sie bei der Steuerreform verfolge. Die völlige Abschaffung der Klassensteuer auch in den unteren Stufen werde dabei nicht für rathsam gehalten, vielmehr richte die Regierung ihr Augenmerk darauf, wie die Zuschläge zu den Communalsteuern, die vielfach außerordentlich drückend, durch anderweite Entschädigung an die Communen theilweise beseitigt werden können. Es werde beabsichtigt, im Reichstage die Vorlagen über Erhöhung der Brausteuer, die Wehrsteuer, Börsen- und Banksteuer wieder einzubringen und die Erträge dieser Steuern voll und ganz den Einzelstaaten zu überweisen. Auch stehe Erhöhung der Branntweinsteuer in Aussicht; ob die Tabaksteuer erhöht werde, darüber seien die Erwägungen noch nicht abgeschlossen; er selbst halte den Tabak für ein sehr steuerfähiges Object. (!) Er hoffe, das Haus werde demnächst die einzubringende Vorlage annehmen, werde die Regierung bei der großen Reform unterstützen, und durch die für das Volk damit verbundenen Erleichterungen dem Vaterlande in seiner inneren Entwicklung die nützlichsten und besten Dienste leisten.

„Die Liebe ist der gute Geist,
Die Leidenschaft der böse,
Und wenn uns der zu Boden reißt,
Dann, heil'ge Lieb', erlöse!“

Nun konnte nach dem Urtheile der Frau Sinnehmerin nichts näher liegen, als die Annahme, daß unter dem „bösen Geist“ der Amts- und Berühmungsseifer Piepenbrink's gemeint sei. — Die erlösende Liebe war natürlich Frau Angenete selber, da sie stets Alles wieder in's Geleise bringen mußte. Und wenn es sich darum handeln konnte, die in ihrem eigenen und dem Herzen aller Vorüberfahrenden schlummernden Neigkeiten durch ein rettendes Wort aus dem Bann des Schweigens zu „erlösen“, dann hatte sie völlig Recht. Es ist nun billig, mit Onkel Bertram und Jochen wieder zu dem kleinen, rothen Häuschen auf der Höhe des Rehbergs zurückzukehren, wo diese Erzählung zuerst „ihre Segel hakte“, wie der vormalige Onkel Weltumsegler gesagt haben würde. Der nunmehrige Landmann Bertram hat in seinem Hause alle seemännischen Ausdrücke und Gewohnheiten streng verpönt. Jochen wollte erst lange nicht an den Ernst dieses Entschlusses glauben, aber als er einst wieder mit der Nachricht nach Hause kam, bei dem „Bibelapotheker“ sei eine neue Schiffsladung von Seeromanen und Menschenfressern angelangt, da erklärte ihm Onkel Bertram, daß es weder ehrerbietig noch gemüthvoll von einem alten Diener sei, seinen ebenso alten Herrn wegen Thorheiten zu verspotten, welche dieser aufrichtig bereue. Die Ruhe, mit welcher Onkel Bertram das sagte, machte auf Jochen eine Wirkung, wie sie der hochtrabende Commandoton von einst niemals hervorgebracht hatte. Zwischen den grauen Falten seines Gesichtes schimmerte etwas wie ein Erröthen und ein

Es folgte die erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend Abänderungen des Gesetzes über die Erweiterung der Staatseisenbahnen und die Beteiligung des Staates bei mehreren Privateisenbahn-Unternehmungen. Die Redner Wehr-Conitz und Rickert empfehlen die Annahme der Vorlage; dagegen erblickten die Abgg. Hammacher und Berger ein bedenkliches Präcedenz darin, daß man den Kreisen die Verpflichtung abnehmen wolle, den Grund und Boden für die Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung unentgeltlich zu stellen. Sie beantragen Vorberathung durch die Budgetcommission, welche das Haus annimmt. Nächste Sitzung Donnerstag.

Marine.

Wilhelmshaven, 3. Novbr. Transportdampfer „Eider“ verholte von der Kohlenbrücke nach dem Vorhafen. Nach Schluß der Marineschule sind die nachstehend aufgeführten Unterlieutenants u. wie folgt vertheilt: a) zur Marine-Station der Ostsee: Unterlieutenants z. S. Schwarzkopf, Scheibel, Schönfelder II, Vanjelow, Peters, Ritter, Boerner, Schröder, Spengler, Ludwig, Koblitz; b) zur Marine-Station der Nordsee: Unterlieutenants zur See Heinsmann, Gühler, Wislicenus, Meisle, van Semmern, Schach, Schneider, v. Bassow, Meyerings, Dehnte, Seefabel Nissen. — Torpeder-Lieutenant Heider hat einen achtstägigen Urlaub nach Berlin erhalten.

Koales.

* **Wilhelmshaven**, 3. Nov. In der gestrigen Sitzung des Bürgervorsther-Collegiums waren anwesend vom Collegium die Herren Doerry, P. Meyer, S. H. Meyer, Schiff, Wachsmuth, Ewen, Wetschy, Jesh, Raper, Herr Wilts fehlte unentschuldig; vom Magistrat Herr Rathsherr Tiarks. Es wurde sofort in die Tagesordnung eingetretten wie folgt: 1. Kenntnisaufnahme von der Niederlassung des Kaufmanns Heinrich Pels, des Kaufmanns Louis Anton Christian Guling und des Schuhwaarenfabrikanten Herrn Bunemann. 2. Wahl von 7 bis 10 Mitgliedern der Einschätzungs-Commission für die Klassensteuer pro 1881/82 und 4 Stellvertretern. Zu Mitgliedern der fragl. Commission werden gewählt die Herren Doerry, Wetschy, Jesh, Gebrels, Thaden, Rath, D. Hinrichs, Schiff, P. Meyer, Kuhlmann, und zu Ersatzmännern die Herren Wachsmuth, Förster, Rasche, Transchel. 3. Armensache. Das Collegium bewilligt verschiedene vom Magistrat beantragte Niederschlagungen an Steuerresten u. 4. a) Bewilligung von 3500 Mark Zuschlag zum Armenwirthschaftsfond. Das Collegium beschließt, die von dem Magistrat beantragten qu. 3500 M. zu bewilligen, wenn letztere aus den Ueberschüssen anderer Staatspositionen bestritten werden können. b) Bewilligung von 1000 M. für Gemeindegewege. Auch dieser Betrag, welcher vom Magistrat beantragt ist, wird zur Verausgabung genehmigt. c) Zur weiteren Einrichtung des Krankenhauses werden an noch 500 M. (derselbe Betrag als Voranschlag für die Krankenhaus-Verwaltung) zur Verausgabung genehmigt; ebenso wird 5. Verschiedenes a) für die Position Reisekosten eine Erhöhung um 600 M. genehmigt. b) Erbauung eines Steigerhauses. Das Collegium ist im Prinzip nicht gegen die Erbauung eines Steigergerüstes, ersucht

wenig außer Fassung sagte er: „Sie haben Recht, Herr Bertram! Man braucht kein Seemann und Menschenfresser zu sein, um Courage zu haben — die Fahrt über das Moor macht uns Niemand nach!“

Von dem „Corfaren“, wie der Onkel seinen Neffen im ersten Zorn getauft hatte, hörte man lange nichts. Onkel Bertram hatte jede Correspondenz mit seinem Bruder aufgegeben, um bei diesem dessen einzigen Sohn nicht anklagen zu müssen. Nach langer Zeit erhielt er, vielleicht im Auftrag seines Bruders, die Nachricht, daß Edwin in Folge der muthwilligen Zerstörung des „Baltimore“ von seinem Vater verstoßen, bei einer gewagten Unternehmung in Texas ums Leben gekommen sei. Ein heiliger Zeitungsauschnitt, den Onkel Bertram seinem Jochen nicht vorenthalten zu dürfen glaubte, meldete, daß ein gewisser Jim Rowland von den Gerichten wegen Doppelhehe zur Verantwortung gezogen und in Haft gebracht worden sei.

Onkel Bertram's Verkehr mit der Familie Bornhagen ist noch inniger geworden, als vor der „Sturmfluth“, unter welchem Namen die Gatten das große Ereigniß ihres Lebens und des ganzen Landes zusammenfassend. Trozdem sich das Alter durch verschiedene Gebrechen bei ihm und Jochen immer merklicher macht, geht Onkel Bertram jeden Abend, wenn es das Wetter erlaubt, durch den Buchenwald, steigt den Rehberg hinunter, steht am Dompfah, wie der alte Friedhof bei der Kirche genannt wird, eine Weile still und verschwindet dann gewöhnlich hinter den Rosenbäumen des Bornhagen'schen Gartens, die er bereits in jedem Stadium des Blühens und Verwelkens kennt. Von etwaigen Familienfesten oder von der ersten Zusammentunft, mit der seine Freunde

aber den Magistrat, den Antrag bei nächster Staatsberathung wieder vorzubringen. c) Das Collegium genehmigt noch die Zahlung kleiner Beiträge für extraordinäre Schreibhülfe u. Schluß der Sitzung 7^{3/4} Uhr.

* **Wilhelmshaven**. Das Personal, mit dem Herr Theaterdirector Adolph hier selbst seinen Cycclus von Vorstellungen im Schauspiel, Lustspiel, Operette und Posse ausführen wird, besteht a) in den Herren: Director G. Adolph (Heldenrollen, Bariton), R. Bammann (erster Liebhaber, Bonvivants), Reuleke (Regisseur des Schauspiels, Charakter- u. Intrigantenrollen), Seybold (Charakterkomische und Gesangsrollen), Helmert (Regisseur der Operette, erster jugendlicher Liebhaber, Tenorbuffo), Rudolph (Charakter- und komische Gesangsrollen), Rosenbusch (Väter, Chergen), Gächter (zweite komische Rollen, Inspicient), Wicht (Chergen), Walter (kleine Rollen); b) in den Damen: Fräulein Leonore Stahl (erste jugendliche und tragische Liebhaberin, Heldin), Fräulein Antoni (erste Saon- und Anstandsdamen), Fräulein Arndt (Soubrette in Operette und Posse), Fräulein Werner (erste Operettengesangsparthien u.), Frau Bückmann Reule (komische Mütter), Fräulein Wierert (jugendliche Liebhaberin), Frau Rudolph (zweite Soubrette und Chargerollen), Fräulein Fischer (kleine Rollen).

* **Wilhelmshaven**, 3. Nov. Im Entwurf eines Gesetzes, betr. Einführung der Kreisordnung für die Provinz Hannover, heißt es bezüglich des Regierungsbezirks Aurich in den Erläuterungen: „Der Amtsbezirk Esens mit 11,712 Einwohnern eignet sich auch unter Hinzunahme der Stadt Esens nicht zur Bildung eines eigenen Kreises, und die Vereinigung dieser Bezirke mit dem Amtsbezirk Wittmund zum Kreise Wittmund erscheint sowohl nach der örtlichen Lage des Kreisitzes Wittmund und nach den bestehenden Wegeverbindungen, als auch mit Rücksicht auf die Geschäftsbelastung des Landraths unbedenklich. Ebenso werden die Amtsbezirke Stieghausen und Leer, von welchen der letztere nur 13,310 Einwohner zählt, mit der Stadt Leer zu einem Kreise zu vereinigen sein, der nach den obwaltenden Verkehrsbeziehungen seinen Sitz nur in der Stadt Leer erhalten kann. Statt des Amtsbezirks Stieghausen den Amtsbezirk Weener dem Kreise Leer zu überweisen, würde sich, mit Rücksicht auf die Eigenartigkeit der wirthschaftlichen Verhältnisse und der Einwohner in dem zum größten Theil aus schwerer Marsch bestehenden Amtsbezirk Weener nicht empfehlen. Hiernach und bei der örtlichen Lage dieses Amtsbezirks bleibt nur übrig, denselben als eigenen Kreis zu constituiren, wozu er auch mit Rücksicht auf seine Leistungsfähigkeit geeignet erscheint. Die Bildung der Kreise Norden mit 29,299, Emden mit 30,941 und Aurich mit 31,141 Einwohnern aus den betr. Amtsbezirken und Städten ergibt sich ohne Weiteres aus den örtlichen Verhältnissen und der Zahl der Einwohner. Die bestehenden 3 Wahlbezirke erleiden durch die neue Kreisbildung keine Aenderung.“

* **Wilhelmshaven**. Nur bis zum 5. Nov. Abends sind bei Verlust des Anrechts die Loose zur 2. Ziehung der preussischen Klassenlotterie zu erneuern. Die Ziehung beginnt am 9. Nov.

den Jahrestag des erschütternden Ereignisses feiern, hielt Onkel Bertram jedoch kaum eine zweite Sturmfluth ab.

Ein verspätetes Töchterchen vielleicht ausgenommen, das nach etwa zehnjähriger treuer Gemeinschaft die Bande zwischen Wolfgang und Alma noch fester schloß, ist von der Familie Bornhagen wenig Merkwürdiges mehr zu berichten. Glückliche Ehen, wie sie von nun an Herr und Frau Bornhagen führten, machen in der Regel wenig von sich zu reden.

Buntes Allerlei. Emil Balleste, der weit bekannte Shakespeare-Vorleser und Biograph Schillers, ist am 28. Okt. auf seiner Villa bei Eisenach im Alter von 57 Jahren gestorben. — Vor einigen Tagen ist die große für das Niederwald-Denkmal bestimmte „Germania“, welche ungefähr die Höhe eines dreißtändigen Gebäudes hat und 800 Centner wiegt, aus dem Atelier des Prof. Schilling in Dresden nach München zum Guß transportirt worden. In nächster Zeit folgen ihr die beiden schon vollendeten Sockelfiguren „Krieg und Frieden“, welche schon im Modell einen prächtigen Eindruck machen. An den Reliefs, welche den „Auszug zum Kampf“ und die „Kaiserproklamation“ darstellen, ist der Meister mit 3—4 seiner Gehülfen unausgesezt thätig. — Bei einem Eisenbahnbau in Flensburg wurden 4 Arbeiter verschüttet, von denen 2 todt herausgezogen wurden. — In Kringell bei Passau erkrankten nach dem Genuß von Hirsebrei 15 Personen, von denen 6 starben, während die übrigen in großer Lebensgefahr schweben. Der Brei war statt mit Zucker mit Arsenik überstreut.

* **Wilhelmshaven**, 3. Nov. (Schiffsnachrichten.) Im hiesigen Handelshafen liegen folgende mit Ladung für hier versehene Schiffe: Christiane, Capt. C. Reiners, aus Bremerhaven, mit Roggen, Catharina, Capt. J. Meyer, aus Hamburg über Glückstadt, mit Gartenfrüchten, Heringen und Kaffee, Hoffnung, Capt. J. Peper, aus Ostern, mit Kartoffeln, Börse, Capt. J. Sammers, aus Dangast, mit Eisenbahnschienen; an der Brücke bei dem im Bau begriffenen Handelshafen: Amanda, Capt. H. Sützens, aus Carlskrona, mit Granitsteinen und Hummern.

Aus Der Provinz und Umgegend.

Murich. Einige Mitglieder des Vereins für Molkereiwesen und Landwirtschaft wollen erwirken, daß im nächsten Jahr hier in Ostfriesland eine Molkerei-Ausstellung stattfindet. Als passendster Monat ist der Juni in Aussicht genommen, da dann schon frische Grassutter ausgeführt werden kann, andererseits die Stallbutter noch nicht zu alt ist.

Delmenhorst. Trotz des schlechten Wetters und der gedrückten Geschäftslage war der Besuch des Bremer Freimarktes von Delmenhorst und Umgegend ein ziemlich reger. Es wurden hier am Bahnhof während der Zeit 2341 Billets Delmenhorst-Bremen ausgegeben, davon 321 zweiter und die übrigen dritter Klasse.

Westerstede. Seit einiger Zeit hat unser Pastor, Herr Barelmann, hier aus eigener Initiative eine Fortbildungsschule für Handwerkslehrlinge und Schüler ins Leben gerufen, die ziemlich besucht wird und in welcher vornehmlich Zeichnen, Schreiben, Singen &c. betrieben wird und zwar zweimal wöchentlich.

Upscört. Nachdem man mit den Canalarbeiten westlich übers Hochmoor zwei Meter tief gekommen, will es so recht nicht mehr vorwärts, weil das Moor zu wild und zu sehr verschlammmt ist. Wo man heute gearbeitet hat, ist morgen schon wieder Alles zusammen getrieben. Man will diesem Uebelstande durch Einrammungen abzuwehren suchen, indessen ist es noch zweifelhaft, ob es gelingen wird. Es wird hier fast gar nicht mehr gearbeitet, theils in Folge von Arbeitslosigkeit, theils weil man westlich mit der Arbeit noch zurück ist. Wie es heißt, wird in diesen Tagen Herr Feuerloß aus Stettin mit Eisenbahnzug und Lokomotive sich hier einfänden und eine kleine von ihm angenommene Strecke zwischen hier und Neepsholt per Dampf in Angriff nehmen. Er

ist jetzt mit Arbeitspersonal und Geräthen noch auf der Strecke bei Aurich in Thätigkeit.

Gemeinnütziges.

(Erhaltung der Kartoffeln für die Küche.) Das Mittel, um dies zu erreichen, besteht ganz einfach darin, die Knollen 5-6 Minuten lang in einen Backofen zu bringen, gleich nachdem das Brod herausgenommen ist, und sie hiernach in einen trockenen Keller zu schaffen. Durch diese Operation wird ein Theil des Wassers entfernt, was an dem Runzeln der Knollen wahrgenommen werden kann. Dies schadet aber nichts, denn diese Runzeln verschwinden nach einigen Tagen wieder. Die Operation zerstört selbstverständlich auch die Keime, so daß die Kartoffeln zur Pflanzung nicht mehr dienen können, aber für den Küchengebrauch um so vortrefflicher sind.

Gerüche aller Art aus Gefäßen zu entfernen, ist folgendes das einfachste Mittel: Zuerst mache man sie mit Sand und Wasser rein und spült sie hierauf sorgfältig mit Holzkohlenpulver aus.

Vermischtes.

— **Lüneburg.** („Der Löwe ist los!“ ...) Der Amtshauptmann zu Meinersen, Herr v. Uslar-Gleichen, hat folgendes Ausschreiben an die betreffenden Ortsvorsteher erlassen: „Meinersen, den 23. October 1880. Laut Anzeige des Gendarmen ist am 18. Oct. eine Löwin von der Uezer Gegend durch die Abbenfer Fahren und Klugmanns Landkoppel in die Verköppensforst gegangen. In Waldrode soll einem Thierbändiger eine Löwin entfallen sein. Ich habe Jäger und beherzte Leute aus allen umliegenden Dörfern aufgefordert, die Forst Montag Nachmittag 2 Uhr mit Waffen aller Art, besonders Kugel-Schießgewehren, zu umstellen und komme selbst um 2 Uhr an die Ecke des B., um mit dem Oberförster das Treiben anzuordnen, welcher inzwischen die Spuren aufsuchen läßt. Ist die Löwin schon herausgehend gespürt, so unterbleibt die Jagd.“ Hoffen wir, daß die Löwin mit den Kugel-Schießgewehren erlegt wird und das Resultat nicht etwa eine feiste Wild-Ente ist. — Nachschrift. Die neueren Nachrichten über obigen Fall lauten: Inzwischen hat die prächtige Jagd stattgefunden unter großer Theilnahme und außerordentlichen Zutrüfungen. Ein Teilnehmer hat, wie das „Burgd. W.“ erzählt, am Abend vor Eröffnung der Jagd gesagt: „Ich will mein Testament noch machen, damit ich, falls ich eine Beute der Löwin werden sollte, doch meine irdischen Verhältnisse

geordnet habe“; er glaubte sich wohl um so mehr dazu veranlaßt zu fühlen, da man Abends vorher das Brüllen der Löwin gehört haben wollte. Zu dem Vernichtungskampfe sollen etwa 150 Kämpfer anwesend gewesen sein, welche denn auch mit Waffen aller Art, als: Feuer- und Mistgabeln, zwei- und vierzackig, Gewehren und Büchsen jeder Construction versehen gewesen sein sollen. Ein Mitkämpfer hatte außer seiner mit Kugeln geladenen Flinte, wohl zu seiner größeren Sicherheit, noch eine 6 Fuß lange, selbst geschmiedete eiserne Lanze bei sich. Glücklicherweise ist ein Menschenleben nicht verloren gegangen, da man nicht die Freude hatte, die Löwin zu Gesicht zu bekommen. (Das Gesichtchen erinnert doch wirklich etwas stark an die Schildbürger.)

— Jemand fragte einen Knaben: „Lernst du auch in der Schule etwas tüchtiges?“ „Ach nein!“ versetzte der Junge. „Warum nicht?“ „Es sind Unserer so Viele und da hat der Lehrer bloß mit dem Prügel zu thun; manchen Tag kommt er nicht einmal recht rum.“

Submissions-Resultate

am 3. Nov. cr. Vorm. 11 1/2 Uhr bei der Kaiserl. Marine-Hafenbau-Commission hier über Lieferung von 540 Stück eiserne Rammköpfe von 9,5 m Länge nach den im Termin verlesenen Offerten:

J. Knoop in Bremen	29,00
Klingenberg in Zwischenahn	28,50
C. Popp in Bremen	27,75
Sudermann in Elbing	27,75
Lübbers in Bockhorn	19,85
Ernst Hoffmann in Meiningen	30,00
C. Frant hier	24,50
Gräper & Harms in Barel	28,00
A. D. Lücken hier	34,50
Wieler in Elbing	30,00
Müller in Elbing	38,00
Thies in Celle	27,00
Dürs, Franke & Rathmann	27,50
Gebauer in Danzig	37,00
Albrecht und Lewandowski in Tilsit	31,00

Indien in Wort und Bild von Emil Schlagintweit. Mit 400 Illustrationen. 18.—19. Lieferung. Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. à 1/2 Mark. Die Geschichte der Ostindischen Handelscompagnie und die Entwicklung des Einflusses in Indien, sammt der eigenartigen englischen Verwaltung sind in diesen Heften in interessanter Weise behandelt. Es ist schade, daß uns der Mangel an Raum nicht gestattet unsern Lesern Auszüge des hochinteressanten Inhalts zu bringen, wir müssen leider auf die Hefte selbst verweisen. Die Illustrationen sind sehr schön z. B.: ein Empfang der indischen Fürsten beim Vicekönig in Calcutta, Boote und Schiffswool auf dem Ganges, die erklärenden Bilder zu der Abhandlung über die Cultur des Indigos u. s. w. Das Werk bringt neben allem Schönen auch viel werthvolles Material für den Kaufmann u. s. w.

Amtliche Bekanntmachungen. Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen Arbeiter **Carl Meißner** aus Mauche, zuletzt hier, jetzt angeblich beim Ems-Jade-Kanalbau beschäftigt, welcher flüchtig ist resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abzuliefern.

Wilhelmshaven, den 29. Oct. 1880. **Königliches Amtsgericht.**

Abtheilung II. Tophoff.

Beschreibung. Statur: mittelgefest. Besondere Kennzeichen: An der rechten Hand fehlt der Mittelfinger.

Steckbrief.

Gegen den Schreiber **Nordhausen**, früher hier bei dem früheren Anwalt und jetzigen Rechtsconsulenten Mansholt hieselbst beschäftigt, welcher flüchtig ist resp. sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis abzuliefern.

Wilhelmshaven, den 29. Oct. 1880. **Königliches Amtsgericht.**

Abtheilung II. Tophoff.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich die dem Apotheker J. A. Petersen hier, jetzt in Berlin, abgepfändete **goldene Uhr**, zur Befriedi-

gung des Hofbuchhändlers Weidinger in Berlin, des Buchhändlers L. Senf in Leipzig und des Buchhändlers A. Bolm in Berlin, am

Montag, 8. Nov. 1880, 12 1/2 Uhr Mittags,

in der **Wilhelmshalle** öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, den 3. Nov. 1880. Der Königl. Gerichtsvollzieher: **Kreis.**

Kirchen- und Schulsachen.

Zur Hebung von Kirchen- und Schulanlage, persönliche und nach dem Grundbesitz, pro 1880/81:

1. Kirchenanlage, persönliche, von à Mark Einkommensteuer 10 Pf.,
2. dito nach dem Grundbesitz von à Mark Grund- und Gebäudesteuercapital 1/2 Pf.,
3. Schulanlage, persönliche, gleich 12monatlicher Einkommensteuer,
4. dito nach dem Grundbesitz von à Mark Grund- und Gebäudesteuercapital 4 1/6 Pf.,
5. die um Martini fälligen Kirchenland- und Warfsteuer,

werde ich am **Montag, den 8., Dienstag, den 9. November**, bei Christelius in Belfort, **Mittwoch, den 10., und Donnerstag, den 11. November** bei Dnnen zu Neuende, jeden Nachmittag von 1-5 Uhr, und **Freitag, den 12. November**, bei Cornelius zu Rüstertel, von 4-8 Uhr Nachmittags anwesend sein.

6. **Montag, 15. November, Nachmittags 3 Uhr**, werde ich die Weiden bei dem neuen Kirchhof zu Neuende öffentlich gegen baare Zahlung für die Kirchentasse an Ort und Stelle

verkaufen. Versammlung der Käufer bei der Kapelle.

Neuender Neugroden, 1. Nov. 1880.

V. Gerriets, Kirchen- und Schulrechnungsführer.

Privat-Anzeigen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Wegen Wohnungsveränderung läßt Herr Ingenieur **Rehl** hier durch Unterzeichneten am

Freitag, den 5., und Sonnabend, den 6. d. M., Nachmittags 2 Uhr

anfangend, folgende Gegenstände, als:

- 3 Tische, 1 Spiegel mit schwarzem Rahmen, 2 Fenster-Throne, 1 Bettstelle mit Matratze und Keil, 1 do. mit Einlegebrettern und Strohsack, 1 Kinderbettstelle mit Kopfskeil, 11 Stühle, 1 Kinderorbessell, 3 Mantelstöße, 1 Kleiderhalter, 1 Waschkasten mit Gestell, eine Wasser- und eine Blumenbank, 1 Petroleumkochherd, 4 Lampen, 3 leinene Rouleaux, 1 Kohlenkasten, 1 Blumenkasten, 3 Teppiche, 15 Bilder, 1 Sonnensegel für eine Gartenlaube, 2 Paar Schlittschuhe, 1 Parthie Goldleisten, 1 Parthie Polsterfedern, 1 Parthie Dientrobre,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer wollen sich in der **Wilhelmshalle** einfänden.

Auf obiger Auction kommen noch zum Verkauf:

- 1 Pianino, 1 Flügel, 1 Glaschrant, 1 Eisschrant, 1 Eiskiste, 1 Trittleiter, 1 Ausziehtisch, 10 Tische,

summe Diener, 40-50 Stühle, Gartenbänke und Tischplatten, 3 Spiele Regel und Kugeln, 1 Duzend eiserne Stühle, Porzellan, 1 Billard, hölzerne und eiserne Bettstellen, 1 Bierapparat, Tische, Bänke, Biergläser, 1 grüne neue Laube (zu befehen im Commissionsgarten), 2 Pferde und Pferdegeschirre, 1 Hotelwagen und Breaks, diverse Centner Feu, sowie verschiedene Sorten Weine und Biqueure, ferner ein compl. Generalkasswerk von 1870/71 mit sämmtl. Karten und Plänen, 8 1/2 Jahrgänge „Ueber Land und Meer“, 2 do. „Illustrirte Zeitung“, 1 1/2 do. „Gartenlaube“, 7 do. „Daheim“, 8 do. „Gegenwart“, 8 do. „Ausland“, 8 do. „Fliegende Blätter“, 2 1/2 do. „Bazar“, 8 1/2 do. „Unsere Zeit“, 8 1/2 do. „Salon“, 8 1/2 do. „Westermann's Monatshefte“, 8 1/2 do. „Preussische Jahrbücher“, 2 1/4 do. „Hausfrau“, 2 1/4 do. „Wacht am Rhein“, 1 do. „Illustrirte Welt“, 1 do. „Mik“, 1 do. „Deutsche Blätter“, 1 do. „Magazin für Literatur des Auslandes“.

Wilhelmshaven, den 3. Nov. 1880.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **S. C. Janssen** aus Wittmund läßt am

Donnerstag, 11. d. M., Nachmittags 2 Uhr anfangend, in Becker's Behausung zu Ebkeriege: **30-40 große und kleine Schweine**

öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen.

Neuende, den 1. November 1880.

S. C. Cornelissen, Auctionator.

Johann Peper

empfehlte Damen-Paletots und Regenmäntel in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen. — Aeltere Sachen werden zu Einkaufspreisen verkauft.

Kaiser-Saal.

Freitag, den 5. Nov. 1880:
GROSSES CONCERT,

ausgeführt von der
ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung des Herrn Latann.
In den Zwischenpausen werden die neuen, künstlerisch gemalten Theater-
Decorationen dem geehrten Publicum vorgeführt.
Entree 50 Pfg.
Nach dem Concert:
B A L L.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Albert Thomas.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich Kronprinzenstraße Nr. 12 eine
Bäckerei und Conditorei,
welche ich dem geehrten Publicum von Wilhelmshaven und Umgegend angelegent-
lichst empfehle.
Hochachtungsvoll!
Ernst Högl, Bäckermeister.

Die
Schuh- u. Stiefelhandlung
von
J. G. GEHRELS
erhielt in
Winterstiefeln für Herren und Damen
neue große Zusendungen.
Ferner empfehle ein sehr complettes Lager in Filzschuhen, sowie den
für Kinder und Mädchen wieder mehr zur Geltung kommenden Leder-Schnür-
stiefeln in nur solider Waare bei äußerst niedrigen Preisen.

Bettfedern und Daunen
in schöner, geruchloser Waare, sowie alle Arten Zulettts und Bezüge in
durchaus guten, soliden Qualitäten empfehle
Johann Peper.

Da mir die alleinige Agentur von
Singer's
Original-Mähmaschinen
der Firma G. Neidlinger in Bremen übertragen worden ist, so empfehle
dieselben zum Fabrikpreise gegen Abschlagszahlungen und versichere reelle und
prompte Bedienung.
E. S. Dierks, Belfort.

Manhenke & Schiff in Wilhelmshaven.
BANK- & WECHSEL-GESCHÄFT.
Zinsfuß für Einlagen, jedoch nicht unter Mk. 50,
auf 6monatliche Kündigung 5% pro Anno,
" 3 " " 4% " "
" kurze " " 3% " "

Berlinische Feuerversicherungs-
Anstalt zu Berlin.
Segründet 1812.
Anträge werden entgegengenommen durch die Agentur von
Carl Reich sen., Bismarckstraße 20.

Zu vermieten
auf sofort ein möbl. Zimmer.
Kronprinzenstraße 11.
Es werden Wohnungen für Schau-
spieler gesucht.
Näheres im Theaterlocal.

Hempel's Hotel.
Donnerstag, den 4. Nov. 1880:
Erste Quartett-Soirée.
Anfang 8 Uhr.

Wohnungs-Veränderung.
Vom heutigen Tage an befindet sich
mein Geschäft **Roonstraße 110.**
R. Grahl, Schuhmacher.
Mein Geschäftslocal befindet sich von
jetzt ab bei Hrn. Ernst in Neuheppens
Neuestraße Nr. 2
und bin ich jeden Tag, von Morgens
9 Uhr an, daselbst zu sprechen.
A. W. Hafe.

Kaffees,
täglich frisch gebrannt, à Pfund 110, 120,
130 und 160 Pfg., unter Garantie des
Reinschmeckens; ferner **rohe Kaffees**
in allen Preislagen empfehlen
W. Athen Wwe. & Sohn.

Kieler Sprotten
empfiehlt **Sinrich Pels.**

Täglich dreimal
frische Milch.
S. A. Knoop Wwe.

Stets frische
Nindsdärme
vorrätig bei
Schlächter Weiberg & Boff,
Neuheppens.

Ein an der lebhaftesten Lage in Neu-
heppens belegenes

Haus,
mit 2 Läden, worin jedes Geschäft be-
trieben werden kann, steht zum Antritt
auf 1. Mai 1881 unter meiner Nach-
weisung zu vermieten und wollen sich
Respektanten baldigst bei mir einfinden.
A. W. Hafe,
Neuestraße 2.

Zu verkaufen
wegen Militärverhältnissen ein gut er-
haltener **grauer Anzug,** billig.
Marktstr. 17, part.

Zu kaufen gesucht
werden ein oder zwei recht große, noch
gute **eiserne Ofen.**
Berliner Hof.

Zu vermieten
zum 1. Dezember eine Oberwohnung
in dem von mir bewohnten Hause:
Bahnhofstraße 5.
S. Rath, Fuhrmann.

Zu vermieten
auf gleich eine **Wohnung.**
Elsäß. A. Brüggemann.

Ein junges Mädchen
wird zur Wartung eines Kindes während
des Tagesstunden auf sofort gesucht.
Frau Wolff, Roonstraße 10.

Gesucht
auf sofort ein ordentliches Mädchen,
welches in Wäsche Bescheid weiß.
Helene Vogel, rothes Schloß 85.

Männer-
Turn-Verein.
Wilhelmshaven.
Montag, den 8. Nov. c., Abends 9 Uhr,
im Vereinslocale:

Haupt-Versammlung.
Tages-Ordnung:
1) Bericht der Rechnungs-Revision-
Commission.
2) Rechnungsablage.
3) Wahl des Turnraths und Ausschusses.
4) Verschiedenes.
Der Turnrath.

Verein „Humor“.
Am Sonnabend, den 6. ds. Mts.,
Abends präcise 8 Uhr:

Bereinsvergnügen.
Der Vorstand.

Plöttner's Restauration.
Heute und folgende Tage jeden Abend
bei freiem Entree:

Zither-Concert
nebst
Gesangs-Vorträgen.
Jede Woche, Dienstags und Sonnabends:

Herren-Club,
wozu freundlichst einladet
F. J. Janssen,
Neuendermühlenreihe.

Ich empfehle meinen
Ziegenbock
zum Decken der Ziegen. Deckgeld 50 Pf.
F. J. Janssen,
Neuende bei der Apotheke.
Auch habe ich eine milchgebende
Ziege zu verkaufen.

Wilhelmstraße 4,
2 Treppen rechts, ist die halbe Etage
zu vermieten.

Ein gutes Logis
für 2 anständige junge Leute hat nach-
zuweisen die Exped. ds. Bl.

Mehrere große und kleine Mädchen,
mit guten Zeugnissen versehen,
die in Küche und Wäsche bewandert
sind, suchen auf gleich Stellung durch
Frau Janssen,
Neuheppens. Altestraße 20.

Gesucht
auf sofort ein anständiges Mädchen
mit guten Zeugnissen, welches in allen
häuslichen Arbeiten erfahren ist, bei
v. Lewinski, Moltkestraße 25.

Schlechter Behandlung von Seiten
meiner Frau wegen sehe ich mich
veranlaßt, mich von derselben zu trennen.
Belfort, 3. November 1880.
Johann Grasse.

Geburts-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)
Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter zeigen an
Henschel nebst Frau.